

Konzept vom Haus für Kinder Max – Müllner – Str.

Das Haus für Kinder
wurde erbaut und wird
finanziert durch



Landeshauptstadt
München
**Referat für
Bildung und Sport**

und bezuschusst vom

Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Soziales, Familie und Integration



Unser Träger!

Zusammen
tun.
Zusammen
wachsen.
Zusammen
gestalten.
Zusammen
weiter-
kommen.

Das Haus für Kinder – Kooperationseinrichtung wird von der Landeshauptstadt München und der Regierung von Oberbayern refinanziert und ist in Betriebsträgerschaft der Diakonie Hasenberg e.V.. Die Diakonie Hasenberg ist Träger vielfältiger sozialer Einrichtungen im Stadtteil Hasenberg sowie in anderen Stadtvierteln Münchens und wurde im Jahr 1964 gegründet.

Die Einrichtung liegt im Norden der Stadt München in der Max- Müllner-Str. In dem Wohnsiedlungsgebiet gibt es ältere Einfamilienhäuser, Mietshäuser verschiedener Größe sowie Wohnblöcke des sozialen Wohnungsbaus.

Unsere Einrichtung bietet Betreuung für Kinder aus unterschiedlichen Kulturkreisen und Religionen im Alter von neun Wochen bis zum sechsten Lebensjahr.

Das Haus für Kinder - Kooperationseinrichtung betrachtet sich als familienunterstützende und -ergänzende Einrichtung für die das SGB VIII, das BayKiBiG, der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), die Münchner Förderformel und die kommunalen Vorgaben der LHM in Bezug auf Satzung und Gebührenordnung sowie das Leitbild der Diakonie Hasenberg als Handlungsgrundlage dienen.

Das sind wir!

Die Einrichtung ist Montag bis Freitag von 07:30 Uhr bis 17:00 Uhr Freitag bis 16:00 Uhr geöffnet

Die dreigruppige Einrichtung arbeitet nach dem „teiloffenen Konzept“. Regelmäßig evaluiert das Team die Form der Teilöffnung und passt sie den Bedürfnissen und Interessen der Beteiligten an.

Die Kinder werden personell pro Gruppe jeweils durch eine pädagogische Fachkraft und eine Zweitkraft betreut. Neben dem Leitungspersonal wird das Team durch eine weitere pädagogische Fachkraft ergänzt und unterstützt.

Kinder, die einen besonderen Bedarf haben, können durch externe Mitarbeiter(innen) der Mobilen Sonderpädagogischen Hilfe (MSH) Förderung erhalten. Auf Wunsch bekommen Familien Unterstützung von einer Psychologin der örtlichen Erziehungsberatungsstelle.

Das tägliche Mittagessen wird schockgefroren geliefert und schonend zubereitet. Eine Köchin bereitet Frühstück und Brotzeit frisch zu, sie achtet generell auf ausgewogene, gesunde Ernährung und kulturelle Besonderheiten. Die Bring- und Abholzeiten werden durch Buchungszeiten geregelt. Schließstage orientieren sich nach den Vorgaben der LHM und werden mit dem Elternbeirat abgesprochen.

Das ist uns wichtig!

Ritualisierter Tagesablauf gibt Sicherheit

Das HfK arbeitet nach dem situationsorientierten Ansatz. Dabei wird durch die gezielte Beobachtung des Kindes im Freispiel, im angeleiteten Spiel und bei gezielten Angeboten darauf geachtet, die Kinder zu motivieren und dort zu fördern, wo sie ihre Stärken haben und Freude zeigen.

Der Tagesablauf richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes, hat jedoch einen festen Ablauf um den Kindern so Rituale und damit Sicherheit im täglichen Rhythmus zu bieten.

Die Partizipation der Kinder im Haus wird bei uns „gelebt“. So werden die Kinder in ihrer Persönlichkeit gestärkt und lernen demokratisches Verhalten.

Das Team des HfK Max-Müllner-Str. sieht Kinder als individuelle Persönlichkeiten die ganz von sich aus lernen möchten. Montessori bezeichnet es als „Baumeister seiner selbst“. Kinder sind aktiv und kompetent von Anfang an, gerade in den ersten Lebensjahren durchlaufen sie viele Bildungs- und Entwicklungsschritte, so dass die MitarbeiterInnen dem Kind als Bildungspartner mit einer kompetenz- und dialogorientierten Haltung begegnen.

Das wollen wir!

Eine gute Bindung und Beziehung ist die beste Voraussetzung für Bildung!

Eine gute Bindung und Beziehung ist die Voraussetzung für Bildung und Lernen eines jeden Kindes. Durch eine sichere Bindungsbeziehung entwickelt das Kind ein positives Selbstbild und die Resilienz (Widerstandsfähigkeit) des Kindes wird dadurch gestärkt.

Die Stärkung der emotionalen und sozialen Kompetenzen ist gerade in den ersten Lebensjahren von großer Bedeutung, da das Kind sich hier ausprobiert und sich mit der Zeit als eigenständige Person wahrnimmt. Als Basis hierfür dient eine individuelle an Kind und Familie orientierte Eingewöhnung.

Das Kind soll sich in der Einrichtung wohl und geborgen fühlen, hierbei stehen seine Kompetenzen im Mittelpunkt.

Auch die kommunikativen Kompetenzen der Kinder werden im Haus für Kinder gefördert. Dazu zählen unter anderem die Sprachentwicklung, die nonverbale Kommunikation, die Zwei- und Mehrsprachigkeit, Literacy und frühe Medienkompetenz. Diese Teilbereiche zu stärken und zu fördern ist dem Haus für Kinder besonders wichtig.

Als weitere „Sprache“, die über alle kulturellen Unterschiede verbindet, sieht das Team Musik. Kinder

haben Spaß an Geräuschen und Tönen von Anfang an.

Oft setzen Kinder Musik sofort in Tanz und Bewegung um, der aktive Umgang mit Musik fördert die Persönlichkeit.

Im Sinne von „Hilf mir es selbst zu tun“ wird großer Wert auf die Selbstständigkeit des Kindes gelegt. Durch Erfolgserlebnisse und Wertschätzung wächst das Selbstvertrauen des Kindes und sein positives Selbstkonzept wird gestärkt.

Dabei ist die Aufgabe der Fachkräfte die Neugierde und die Lust am Lernen des Kindes aufzugreifen und gemeinsam zu entdecken und zu fördern.

Spielerisches Lernen, das Spaß bereitet, ist uns als Grundlage besonders wichtig.

Ein weiteres wichtiges Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist, dem Kind durch genaue Beobachtung und deren Dokumentation, seine eigenen Fähigkeiten und Stärken zu vermitteln. Unterstützend dazu wird für jedes Kind eine Portfoliomappe angelegt, die von den Betreuerinnen, Eltern und den Kindern immer ergänzt und erweitert wird.

Als Basis hierfür dient eine individuelle an Kind und Familie orientierte Eingewöhnung.

So arbeiten wir!

Ausgewogenes
Verhältnis
von Lernen im
Freispiel und in
gezielten
Angeboten
und
Ruhephasen

Bei der Umsetzung der pädagogischen Ziele berücksichtigen wir die individuellen Entwicklungsrhythmen und die jeweilige eigenständige Persönlichkeit des Kindes.

Bildung von Anfang an ist im Interesse der Kinder selbst und auch der Gesellschaft.

In der Einrichtung wird auf ein ausgewogenes und altersentsprechendes Verhältnis von Freispiel, Teilnahme an gezielten Angeboten und Ruhephasen geachtet.

Die durchdachte Auswahl der Spielmaterialien schafft den Kindern immer wieder neue Lernräume und eine andere Lernumgebung, denn die Ästhetik und die Vielseitigkeit von Materialien sind für junge Kinder von großer Bedeutung für ihre Bildungs- und Lernerfahrungen.

Das Kind lernt mit allen Sinnen.

Unsere Kinder brauchen mehr denn je die Herausforderung an eigenes Denken, Fühlen, Erleben und Handeln. Denn die künstlichen Bilder aus den Medien verdrängen zunehmend die konkrete, Begegnung von Kind und Welt. Unsere Kinder brauchen vielfältige, persönliche Erfahrungen, denn das eigene Greifen, das allem Begreifen vorausgeht, kann nicht ersetzt oder abgenommen werden.

„Bildung ist nicht das Befüllen von Fässern, sondern das Entzünden von Flammen“

Heraklit

Sprachentwicklung ist ein durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag, weil die Kinder sprachliche Kompetenz immer im Kontext von sinnvollen Handlungen entwickeln.

Lieder, Fingerspiele und Dialoge finden ganz selbstverständlich ihren Platz im Tagesablauf.

Durch immer wiederkehrende Rituale, Regeln und feste Abläufe im Tagesgeschehen erfahren die Kinder Sicherheit und Geborgenheit und sie können sich daran orientieren.

Regeln, die in einer Gruppe gelten, müssen akzeptiert werden und bei Frustrationen und

Auseinandersetzungen lernt das Kind, situationsangemessen zu reagieren. So geben die MitarbeiterInnen

nur dann Hilfestellung bei Konflikten, wenn ein Kind im Nachteil ist oder die Situation alleine nicht lösen kann. Die Achtung der Menschenwürde, Wertschätzung und Akzeptanz des Gegenübers wird auch in diesen Situationen vermittelt.

Hierbei legt sich das Team in der Arbeit das christliche Menschenbild und die christlichen Werte zugrunde.

Besondere Aufgaben und Angebote!

- **Kinderschutz**

Der Kinderschutz gehört schon immer zu den zentralen Aufgaben von Kindertagesstätten. Durch das neue Kinderschutzgesetz (BKisSchG), das seit 01.01.12 in Kraft ist, werden Mitarbeitende in Kindertagesstätten noch stärker in die Pflicht genommen, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. In unserer Einrichtung halten wir uns an das durch die Münchner Grundvereinbarung zu § 8a SGB VIII mit dem Träger (Diakonie Hasenberg e.V.) geregelte festgelegte Verfahren zum Vorgehen bei ersten Anzeichen von Kindeswohlgefährdung.

Durch das aufgebaute Vertrauensverhältnis zwischen Betreuern und Kindern das Grundlage ist, entsteht bei ihnen die Sicherheit alles ansprechen zu können und zu dürfen. Es wird Ihnen zugehört und sie werden in ihren Äußerungen ernst genommen und berücksichtigt. Sie wissen, bei Unzufriedenheit, Kummer und Sorgen dürfen sie sich vertrauensvoll an die Mitarbeitenden der Einrichtung wenden.

- **Eingewöhnung**

Bei der Eingewöhnung orientieren wir uns an dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Orientiert sich aber immer individuell am Kind und dessen Eltern.

Diese erste große Übergangssituation (Transition) ist für das Kind eine wichtige Phase die es zu meistern hat. Daher gestalten die MitarbeiterInnen gemeinsam mit den Eltern diese Transition sehr feinfühlig und sensibel. Die Kinder erleben in der Einrichtung Sicherheit, Schutz und Achtung ihrer eigenen Individualität.

Auch auf den Übergang in den Kindergarten werden die Kinder behutsam vorbereitet um diesen gut bewältigen zu können

In der ersten Zeit wird das Kind von einer vertrauten Person begleitet, bis es die pädagogischen Mitarbeitenden, die Kinder seiner Stammgruppe, den Tagesablauf und die „Rituale“ in der Einrichtung kennen gelernt hat und bereit ist, eine kurze Zeit allein zu bleiben. Die Anwesenheitszeiten werden Schritt für Schritt ausgeweitet. Beendet ist die Eingewöhnungszeit wenn das Kind die volle Betreuungszeit allein in der Einrichtung bleiben kann.

Die Eingewöhnungszeit ist für den Rest der Zeit bei uns in der Einrichtung maßgeblich und wird für jedes Kind individuell gestaltet!

- **Teilöffnung**

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem teiloffenen Konzept. Jedes Kind ist einer Stammgruppe zugeordnet. Zu einer festgelegten Zeit finden gruppenübergreifende Angebote oder auch Freies Spiel

Die Eingewöhnung bedeutet sowohl für das Kind als auch für die Eltern eine große Herausforderung und wird behutsam, schrittweise und individuell gestaltet.

Kinder brauchen ihre eigenen Begegnungsorte zur Kontaktaufnahme

statt.

Der Flur wird als gemeinsame Spielfläche regelmäßig mit genutzt.

Aus der Lage der Einrichtung und den räumlichen Gegebenheiten, haben wir uns für die folgenden Schwerpunkte entschieden.

- Musik
- Sprache

- **Interkulturelle Bildung**

In unserer Einrichtung wollen wir kulturelle Aufgeschlossenheit und Kompetenz fördern. Die Kinder lernen miteinander und voneinander. Es ist uns wichtig, die Gemeinsamkeiten zu finden. Die Kinder sollen selbstverständlich mit den eigenen und anderen Kulturen und Sprachen umgehen. Das ist nicht nur für Migrantenkinder wichtig, auch deutsche Kinder lernen sich der heute immer globaler werdenden Gesellschaft gegenüber aufgeschlossen zu verhalten. Gegenseitiges Kennenlernen soll die Einsicht bei den Kindern fördern, dass alle Menschen und Kulturen gleichberechtigt miteinander leben können.

- **Sprachförderung**

Die Sprache ist eine wichtige Voraussetzung für den Austausch mit der Umwelt und für die Entwicklung des Denkens. Sprache erlernt man am besten im Alltag. Wir als Team legen deshalb im pädagogischen Alltag besonderes Augenmerk auf diesen Bereich. Besonders wichtig ist uns dabei, dass die Kinder:

Freude daran haben sich mitzuteilen und sich mit Anderen auszutauschen.

Konflikte und Unstimmigkeiten lernen verbal auszutragen.

Geschichten, Bilderbücher und Hörspiele verstehen und nacherzählen können.

Es ist dem HfK besonders wichtig, eine Atmosphäre zu schaffen, in der Kinder angstfrei, unbeschwert und lustvoll sprechen lernen, zuhören und ihre Sprache weiter entwickeln können.

Die Kinder bekommen im Tagesablauf immer wieder Sprachanregungen, sei es im Morgenkreis oder bei Tischsprüchen und natürlich Fingerspiele und Lieder.

Akzeptanz
und
Toleranz
Offenheit
allen
Menschen
gegenüber

Wir feiern zusammen!

- **Feste**

Feste sind immer etwas Außergewöhnliches, sie unterbrechen das Alltagsgeschehen. Sie sind emotionale Höhepunkte und schon die Vorbereitung weckt Begeisterung und Vorfreude. Gemeinschaft wird erlebt, Traditionen werden gepflegt und alles bleibt als Erinnerung im Leben gespeichert. Vor allem immer wieder kehrende Feste und Feierlichkeiten gliedern das Jahr in Abschnitte und helfen Kindern Zeitabläufe zu erfassen.

- **Christlicher Jahresverlauf**

Als Einrichtung eines evangelischen Trägers sind wir in den Ablauf den christlichen Jahresverlaufs mit seinen Festen eingebunden, wie z.B. St.Martins-Fest, Weihnachten.

Besondere
gemeinsame
Erlebnisse
helfen den
ebenfalls
wichtigen Alltag
zu unterteilen

- **Interreligiosität**
Offen sein für kulturelle Unterschiede und Freude am Austausch haben. Unterschiede als Bereicherung erleben.
- **Gruppenindividuelle Feste**
Kennenlernfest, Laternenbasteln, Weihnachtsfeier, Elternfest u.ä.
- **Festivitäten für zukünftige Schulkinder**
Vorschulübernachtung, spezielle Ausflüge für Vorschulkinder

Eltern sind bei uns willkommen! • **Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien**

Regelmäßiger Austausch ist wichtig.

Gemeinsam für Ihr Kind.

- **Elterngespräche**
Eltern und Familien sollen durch das pädagogische Fachpersonal in Bildung und Erziehung ihres Kindes Unterstützung und Ergänzung erfahren.
Diese Erziehungspartnerschaft kann nur gelingen, wenn beide Seiten gut miteinander im Gespräch sind und sich regelmäßig austauschen. Dies passiert bei uns bei Tür- und Angelgesprächen, dem Entwicklungsgespräch (mindestens einmal im Jahr) und einem Abschlussgespräch vor dem jeweiligen Wechsel in den Kindergarten oder in die Schule.
Folgende Beobachtungsbögen sind verpflichtend von der Regierung von Oberbayern, welche Aufbau für unsere Jahresentwicklungsgespräche sind:
 - Perik = positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag
 - Seldak = Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
 - Sismik = Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen
 Für die Elterngespräche im Kinderkrippenbereich arbeiten wir mit der Entwicklungstabelle nach Prof. K. Beller, sowie den Bildungs- und Lerngeschichten nach M.Carr.
- **Elternabende**
2 zu interessanten Themen
- **Elternbefragung**
1x jährlich wird die Zufriedenheit der Eltern mit einem Fragebogen abgefragt.
- **Leitungssprechstunde**
1x wöchentlich 2 Stunden
- **Hospitation**
Eltern können nach vorheriger Terminabsprache in der Gruppe ihres Kindes hospitieren
- **Elternbeirat (EB)**
Am Anfang des Kindertagesstättenjahres von den Eltern gewählt, fungiert der Elternbeirat als Bindeglied zwischen der Elternschaft und dem pädagogischen Team.